

Perspectivas

Rundbrief Nr. 12

Nicaragua, Oktober 2011

adrian.kurzen@interteam.ch



"Joven pensando - Jugendlicher am Nachdenken", Strassenszene in Granada (2011)

Perspectivas = Perspektiven, Aussichten

Immer wieder steht die Frage im Raum, warum sich in unserer Arbeit in Entwicklungsländern keine schnellen Resultate einstellen. Warum alles so langsam läuft. Und manchmal sogar die besten Vorzeigeprojekte plötzlich einschlafen. Widerstände gibt es immer, das gehört zu Veränderungen. Aber es muss da noch etwas anderes geben, etwas das viel tiefer verankert ist und diese Trägheit im System verursacht...

WIE VIEL PERSPEKTIVE BRAUCHT DER MENSCH?

- ... um glücklich zu sein?
- ... um sich über Wasser zu halten?
- ... um **sich und sein Umfeld zu verändern?**

Ich glaube, dass dies **eine zentrale Frage** im Umfeld von **Entwicklungsprojekten** ist!

Perspektive zu haben ist die Grundlage, um Visionen und Ziele zu entwickeln, an diese zu glauben und sich mit persönlichem Engagement an der Veränderung zu beteiligen.

Menschen ohne Perspektiven treten am Ort, sind oft unmotiviert, eher kurzfristig ausgerichtet. Anfänglich sind sie sehr empfänglich für Ideen und Projekte, welche an sie herangetragen werden, um ihre Lebenssituation zu verbessern. Nach der ersten Euphorie und dem Verhalten von kurzfristigen Effekten kehrt jedoch bald die Realität zurück, bleibt im Wesentlichen alles beim alten. Dies wiederholt sich ein paar Mal. Negative Erfahrungen und Enttäuschung machen träg und skeptisch gegenüber Neuem und Unbekanntem.



Randständiger am Kirchentor (2011)

OHNE PERSPEKTIVE KAUM VERÄNDERUNGEN

Veränderung geschieht über den Menschen. Um erfolgreiche, über die Zeit bestehende Veränderungen zu erreichen, müssen die in die Projekte eingebundenen Personen an den Projekterfolg glauben, benötigen eine Perspektive, welche mit den Projektzielen vereinbar ist. Dies gilt nicht nur für das Projektteam, sondern - vor allem - für die Zielgruppe. Was nützen gute Infrastruktur und der Zugang zu besserer Schulbildung, wenn es an der Perspektive mangelt?

Es lohnt sich, die Projekte und Aktionen (selbst)kritisch zu prüfen. Ist ein genug grosser Teil der Zielgruppe bereit und gerüstet, oder schiessen wir über das Ziel hinaus? Widerstände können meist bewältigt werden, fehlendes Interesse hingegen kaum. Nicht dagegen zu sein, bedeutet nicht automatisch, dafür zu sein.

NICARAGUA: PERSPEKTIVEN BRAUCHT DAS LAND!

Das Erfolgsrezept tönt einfach: Nicaragua muss die notwendigen sozialen, wirtschaftlichen und technischen Rahmenbedingungen schaffen, welche dem Land und den Menschen Perspektiven öffnen. Der Rest kommt dann fast von alleine, durch punktuelle Unterstützung, Zugang zu Kapital (Mikrokredit) oder durch Eigeninitiative. Im Alltag ist es jedoch schwierig, diese Perspektiven zu sehen. Aber urteilt selbst:

STAAT, REGIERUNG, POLITIK



"El Comandante" **Daniel Ortega** (Bild: Wikipedia)

Vor fünf Jahren hat die links sozialistisch ausgerichtete Sandinistische Revolutionspartei FSLN mit Daniel Ortega die Präsidentschaftswahlen gewonnen. Im November dieses Jahres stehen wieder Wahlen an, und es ist davon auszugehen, dass der **Präsident** dabei **wiedergewählt** und für **weitere 5 Jahre** die Amtsgeschäfte führen wird. Dies, obwohl eine Wiederwahl gemäss Verfassung eigentlich gar nicht möglich wäre, und zudem keine absolute Mehrheit hinter ihm steht. Aber über die ganze Amtszeit geschickt eingefädelte Abhängigkeiten und abgekartete Allianzen werden wohl genügend stark sein, um der nicht gemeinsam antretenden Opposition entgegen zu halten. Viele gehen davon aus, dass nötigenfalls auch das Wahlergebnis korrigiert wird. Ohne Wahlbeobachtung dürfte dies möglich sein.

Das Programm der sandinistischen Staatsführung ist grundsätzlich gut, und man sieht auch deutliche Verbesserungen in einigen Teilbereichen. Was fehlt, ist der Bezug auf die aktuelle Zeit. Stattdessen wird die alte Strategie weitergeführt, wie in den 80er Jahren: Wirtschaft so wenig wie möglich und wenn, dann staatlich stark reguliert oder in staatlichem Besitz. Verteilen von kleineren Unterstützungsbeiträgen an die ärmere Schicht. Projekte im sozialen Wohnungsbau, Schulen, Landwirtschaft. Wäre alles gut und recht. Wäre da nicht die Diskriminierung (nur wer der Partei angehört oder ihr zumindest nahe steht, profitiert von den Projekten). Zudem sind die Programme nicht auf Selbsthilfe ausgerichtet, sondern eher kurzfristige Überbrückungsgeschenke, welche die Abhängigkeit zum Staat weiter fördern.



Auf internationalem Niveau gehört Nicaragua zusammen mit Hugo Chávez (Venezuela) und den Gebrüdern Castro (Kuba) dem Anti-Nordamerika-Club an. Während die Abhängigkeit zu Kuba idealistischer Art ist, besteht zu Venezuela finanzielle Abhängigkeit. Mit 500 Mio Dollar pro Jahr fliesst ein Drittel des offiziellen Staatsbudgets neben den Büchern vorbei in die Präsidentenkasse. Es ist absehbar, dass die Ära Castro / Chávez zu Ende gehen wird. Die Frage ist wann. Danach wird Nicaragua auf internationalem Parkett ziemlich alleine dastehen; die übrigen Allianzen mit lateinamerikanischen linksgerichteten Staaten haben keinen grossen Einfluss. Ein Plan B ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht sichtbar. Die Tendenz ist also im besten Fall "Halten der bestehenden Situation" mit dem Risiko zu zusätzlichen Herausforderungen auf internationaler Ebene.

Fazit: Viel wird sich nicht ändern, intern ist mit vermehrter Opposition zu rechnen, aber auf moderatem Niveau; einen weiteren Bürgerkrieg strebt niemand an. Den paar wenigen Mutigen kann die Regierung mit stärkerer Repression entgegentreten.

→ **Perspektive kann geschaffen werden, indem den Menschen aufgezeigt wird, wie sie ihre Situation unabhängig von Regierung/Partei verbessern können.**

NICARAGUANERINNEN UND NICARAGUANER



"Strassenszene" auf dem Land (2011)

Vor 30 Jahren, nach der Revolution, war ein grosser Teil des Volkes voller Tatendrang und Energie, angetrieben von der Perspektive nach Freiheit, Unabhängigkeit, Bildung für alle, Lebensqualität,

Und heute?

Die Bilanz ist mehr als ernüchternd. Nach dem Enthusiasmus folgten die Rückschläge. Einige, weil die Realität Grenzen setzt. Andere, weil Machttrieb und Korruption auch vor Nicaragua nicht halt machten. Sozialismus wurde und wird in breiten Teilen so interpretiert, dass der Staat für die Schwachen aufkommen muss. Und da es fast nur Schwache hat, entsteht eine passive Grundhaltung mit wenig Eigeninitiative und hoher Erwartung an die Unterstützung durch den Staat. Dieser kann aber die hohe Erwartungshaltung nicht abdecken, nicht einmal, wenn er dies wollte¹. Bleiben also enttäuschte, frustrierte und schwach bleibende Menschen zurück.

Fazit: Wer die Möglichkeiten hat und zusätzlich erkennt, dass mit Eigenverantwortung und Einsatz eine Verbesserung der eigenen Situation möglich ist, hat Perspektive.

→ **"Hilfe zur Selbsthilfe" gilt immer noch und schafft Perspektive. Aber nur wenn die Zielgruppe sorgfältig ausgewählt und begleitet wird.**

KRIMINALITÄT



Symbolbild, León (2011)

In einzelnen Fällen führt die Aussichtslosigkeit und der Frust zu einer Erhöhung der Kriminalität. Dies ist insbesondere bei Jugendlichen zu beobachten, beschränkt sich aber nicht auf diese Altersschicht. Das Gerechtigkeits- und Sicherheitsgefühl sinkt dadurch weiter ab und verstärkt die Problematik, in welcher weitere solcher "Teufelskreise" auszumachen sind: Entwicklungen, die zur ständigen Verschlechterung der Situation beitragen. Es ist sehr schwierig, solchen Negativspiralen entgegenzutreten, solange nicht aktiv an den Perspektiven gearbeitet wird. Tendenziell wird die Kriminalität also weiter steigen. Zusätzlich angetrieben wird dieser Trend durch den zunehmenden Einzug von Bandenkriminalität, welche von El Salvador über Honduras nun auch nach Nicaragua einzieht.

¹Mit einem Staatshaushalt von 2.3 Milliarden Franken pro Jahr (inkl. 500 Mio Alba/Venezuelagelder) können keine grossen Sprünge für die 5.5 Mio Einwohner gemacht werden. Von Infrastrukturprojekten gar nicht zu sprechen.

ERNÄHRUNG UND GESUNDHEIT



Errichten eines Gemüsebeetes in einer Schule auf dem Land ...



... und Verlegen einer Wasserleitung (Bilder: Cindy Sarmiento, asdenic)

Auch in Nicaragua ist die Verknappung der Grundnahrungsmittel spürbar. Mehrere Faktoren verursachen und verstärken diese Entwicklung:

- Die globale Erwärmung und das Fehlverhalten des Menschen führen dazu, dass die Natureinflüsse stärker sind und zu mehr Schaden führen. Überschwemmungen und Trockenheit verringern die Ernte oder zerstören die Felder gänzlich. 2011 ist glücklicherweise sehr gut gewesen; das ist aber leider nicht die Regel.
- Der Anbau von Grundnahrungsmitteln sinkt, weil eine moderate Verdrängung durch Zuckerrohr (Rum-Fabrik), Tabak (Zigarren) und Palmöl (Biotreibstoff) beobachtbar ist.
- Die Produktivität ist eher bescheiden, oft wegen fehlendem / teurem Zugang zu Wissen und Technologie (Bewässerungssysteme, Dünger, Schädlingsbekämpfung etc.).

Weniger Produkte auf dem Feld, weniger Waren auf dem Markt - und dazu noch zu höheren Preisen. Eine Entwicklung, welche die ärmere Schicht besonders stark trifft: Bargeld ist hier sehr knapp und somit sind die verteuerten Lebensmittel nicht mehr für alle zugänglich. Die Folge ist Unterernährung (zu wenig) und Falschernährung (einseitig, öl- und zuckerlastig, fehlende Vitamine und Spurenelemente). Das wiederum schlägt sich auf die Gesundheit und die Leistungsfähigkeit nieder; was nicht zuletzt die natürliche Entwicklung von Kindern beeinträchtigt.

→ Perspektive kann mit der **Sicherstellung von Grundbedürfnissen** geschaffen werden. Dazu gehört mit Priorität die **Ernährungssicherheit** der Familien (z.Bsp. mit Gemüsebeeten mit ganzjähriger Ernte, **Zugang zu sauberem Trinkwasser**, **Generieren von Einkommen** zur Nahrungsbeschaffung, etc.).

AHV, IV, SOZIALVERSICHERUNGEN UND KRANKENKASSE

Die Sozialversicherung INSS, ist von der Idee her eine abgespeckte AHV mit einem Hauch Krankenkasse. Diejenigen, welche Beiträge bezahlen, haben Zugang zu etwas besseren Kliniken und erhalten im Alter eine Rente - sofern sie genügend Beitrittsjahre aufweisen. Hier ist ein weiterer Teufelskreis: Nur wenige haben eine konstante Anstellung und bezahlen über Jahre Prämien. So dass die Finanzierung der Renten bereits heute ein Problem darstellt und viele gar nichts erhalten. Weshalb das Misstrauen in die INSS wächst und nur die wenigsten Prämien zahlen wollen...

WIRTSCHAFT



Im Norden neben dem Tabak sehr verbreitet: Anbau von Kaffee

In Nicaragua hat es ein paar Grossunternehmen, welche ihren Sektor monopolartig belegen sowie grosse Industrieviertel (zonas francas), welche steuerbefreit als Produktionsstätte an ausländische Firmen angeboten werden (z.B. Textilfabriken asiatischer Herkunft). Das schafft zwar Arbeitsplätze, die Rechte der Mitarbeiter/innen und die Umwelt werden dabei aber oft vernachlässigt.

Weiter bilden Tabak, Kaffee und vermehrt auch Kakao einen wesentlichen Wirtschaftspfeiler. Hier findet auch der grösste Export statt. Beim Kaffee handelt es sich um saisonale Prozesse, je nach Phase (Anbau, Ernte, Verarbeitung) werden andere Personen für ein paar Wochen oder Monate beschäftigt und danach wieder freigestellt. Instabilität und mitunter auch "fahrende" Familien² sind die Folge. Grossgrund und -fabrikbesitzer sind ein paar wenige, oft mit ausländischen Wurzeln.

Kaffee- und Kakaobauern sind meist in Kooperativen organisiert. Sie können in der Ernte ganz gute Erträge erwirtschaften, welche dann aber das ganze Jahr über für die Familie ausreichen müssen. Grosse Sprünge liegen nicht drin, ein Ausbau ist durch die Grösse der Parzelle limitiert.

→ In den durch Grossunternehmen belegten Sektoren kann die Perspektive der Mitarbeiter/innen sicher mit der **Einhaltung des Arbeitsrechts, besseren Arbeitsbedingungen und mit der Bildung von Gewerkschaften verbessert werden.**



Kleinunternehmung:
Käseherstellung (Garnacha)

Die grosse Masse der übrigen Wirtschaftsteilnehmer sind **Kleinst- und Kleinunternehmen**. Nicht selten wird im eigenen Wohnzimmer oder in der Garage ein Geschäft betrieben (Lebensmittel, Apotheke, Kleider, Haushaltswaren, etc. Oder Gelegenheitsjobs im Auftragsverhältnis angeboten (Handwerker, Anwälte, Dienstleistungen). Jede und jeder versucht halt, sich irgendwie über Wasser zu halten.

Kleinunternehmen haben Mühe an Kapital zu kommen. Dies ist unternehmerisch gesehen bremsend, hat aber den

Vorteil des "organischen Wachstums" mit entsprechender Risikominderung.

→ Perspektive kann z.Bsp. mit **integrierter KMU-Förderung** geschaffen werden. Dazu gehört der **Zugang zu Startkapital über Mikrokredite** sowie **Förderung des Unternehmertums** mittels **Ausbildung und Begleitung/Coaching.**

²Ab November in den Kaffeegebieten zum Pflücken und Verarbeiten, danach geht's in die tiefer gelegenen Gebiete zur Wassermelonen/Chili Ernte, später in den Gemüse/Getreidebereich um im November wieder die Zelte im Kaffeegebiet aufzuschlagen. Soziales Umfeld und Schulbildung für die Kinder sind nur ein Teil der Problematik dieser Familien.

INTERTEAM SCHAFFT PERSPEKTIVEN!



INTERTEAM setzt die Partnerorganisationen im Süden und ihre Menschen in den Mittelpunkt aller Tätigkeiten. Durch den mehrjährigen Einsatz von Fachleuten vor Ort lernt sie die lokalen Bedürfnisse besser kennen und verstehen.

Mit dem "**Capacity Development**"³ Ansatz stärken und unterstützen die Fachleute einzelne Menschen und ihre Organisationen. Zudem setzen sie sich für die nötige Vernetzung und fördernde Rahmenbedingungen ein. **Und schafft damit Perspektiven - meines Erachtens die wichtigste Grundlage für Eigeninitiative und Entwicklung.**

Porträt: www.interteam.ch

PERSÖNLICHE PERSPEKTIVEN - RÜCKKEHR IN DIE SCHWEIZ

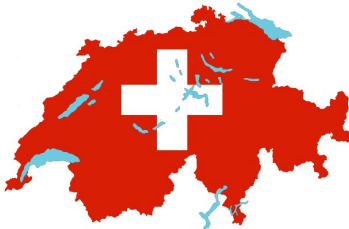
Veränderung geschieht über den Menschen.

Dafür habe ich mich in den vergangenen 5 Jahren eingesetzt, dank und mit INTERTEAM. Ich würde es wieder tun! Ich habe dabei sehr viel gelernt. Über Menschen in anderen Kulturen; über mich selbst. Ich kann auf eine sehr spannende, herausfordernde Zeit zurückschauen, die nicht immer einfach, aber es Wert war!



Neben dem "sauberen Herunterfahren" gilt es nun auch die eigenen Veränderungen in Angriff zu nehmen. Miriam Fabiola und ich werden Mitte **Januar 2012** mit einem nicht einfach fallenden "adiós" den warmen Süden verlassen, um ein paar Flugstunden später in der schön verschneiten **Schweiz** mit einem "Grüezi" zu landen.

Die nächste Etappe wird sicher ebenfalls spannend sein. Auch wenn mir der Abschied hier sicher schwer fällt, so freue ich mich doch sehr auf die Schweiz.



Ebenfalls freue ich mich auf eine neue berufliche Herausforderung. Was genau, und wo und wie, ist noch nicht klar. Bin aber sehr motiviert und guten Mutes. "Chunnt guet!" :)

³ Capacity Development = die Aufgabe, die Fähigkeiten der Partnerorganisation nachhaltig so zu stärken, dass diese ihre Ziele selbst erreichen kann. (Quelle: Wikipedia "Interteam")

IMPRESSIONEN



Strassenszene Granada



Pazifik in León



Ausgedientes Bahnprojekt, 1888-1993 (Granada)



Exotische Tiere (Isla San Juan Venado)



Regenschauer (Venecia)



Mangrovenholzhändler (Las Peñitas, León)

Mehr Infos und Bilder:
www.kurzen.info

Wir freuen uns über jede Kontaktaufnahme!

www.kurzen.info (Blog)

adi@kurzen.info

Skype: adi_nicaragua

Adrián Kurzen-Peralta
Miriam Fabiola Peralta de Kurzen
Parque infantil, 2 cu. al este,
20 varas al sur,
Estelí, Nicaragua



Ich arbeite im Freiwilligenstatus. INTERTEAM deckt unsere Lebenskosten. Ein Teil ist vom DEZA finanziert, damit alle Kosten gedeckt werden können ist INTERTEAM aber auf andere Spenderinnen und Spender angewiesen.

Mein Rundbriefprogramm ist in keiner Art und Weise an Spende-Verpflichtungen gebunden. Aber wenn Dir mein Einsatz sinnvoll erscheint und Du INTERTEAM gerne einen finanziellen Beitrag leisten möchtest, bist Du herzlich eingeladen. Mit den vorgedruckten Einzahlungsscheinen oder dem Vermerk „Adi Kurzen, Nicaragua“ werden die Spenden direkt meinem Einsatz zugeordnet. **Herzlichen Dank!**

WER IST INTERTEAM

Begegnung – Austausch – Entwicklung. Nach diesem Leitmotiv setzt sich INTERTEAM ein für bessere Lebensbedingungen in armutsbetroffenen Ländern und für mehr Solidarität der Schweiz mit den Menschen im

Süden. Seit 1964. Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Weitergabe von Wissen, Fertigkeiten und Erfahrung an Partnerorganisationen. Dazu vermittelt INTERTEAM qualifizierte Schweizer Berufsleute in dreijährige Einsätze nach Afrika und Lateinamerika. Die rund 70 INTERTEAM-Fachleute engagieren sich in den Bereichen Bildung, Ernährung und Gesundheit. Gemeinsam werden neue Wege beschritten und solide Grundlagen geschaffen, um die Lebenssituation der lokalen Bevölkerung nachhaltig zu verbessern.

INTERTEAM-Einsätze sind gegenseitiges Lernen. Die Fachleute sensibilisieren aufgrund ihrer Erfahrungen auch die Schweizer Bevölkerung für die Anliegen der Menschen im Süden.

Als ZEWO-zertifizierte Non-Profit-Organisation garantiert INTERTEAM einen verantwortungsvollen Umgang mit Spenden und Mitgliederbeiträgen sowie öffentlichen, privaten und kirchlichen Geldern.

INTERTEAM, Unter-Geissenstein 10/12, 6005 Luzern

Tel. 041 360 67 22, Fax 041 361 05 80

PC-Konto 60-22054-2 (Hinweis: Kurzen-Peralta, Nicaragua)

Internet: www.interteam.ch

E-mail: info@interteam.ch

Schaffen Sie Perspektiven!

**Werden Sie
JETZT
Gönnerin oder
Gönner von
INTERTEAM!**